©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Ber. Bayer. Bot. Ges.	52	39–47	31. Dezember 1981	ISSN 0373-7640

Zur Verbreitung gefährdeter Arten in schutzwürdigen Biotopen des Grabfeldes

Von G. RITSCHEL, Würzburg, L. MEIEROTT, Würzburg,
C. KIMMEL, Fulda und E. SCHÄFER, Fulda

Das Grabfeld, an der Grenze zu Thüringen gelegen, ist ein relativ wenig bekannter Naturraum, der nördlichste Teilbereich des Fränkischen Gäulandes. Floristische und faunistische Untersuchungen konzentrieren sich in Unterfranken häufig auf die attraktive, orchideenreiche Kalkflora des Mittleren Maintales oder auf die montanen Arten der Hohen Rhön. Infolgedessen weisen beide Naturräume bereits eine repräsentative Auswahl an Naturschutzgebieten auf, Biotope, in denen seltene und gefährdete Arten wirksam geschützt werden können. In weniger beachteten Naturräumen wie z. B. dem Grabfeld gibt es bisher noch kein einziges Naturschutzgebiet. Dabei gehört das Grabfeld durchaus nicht zu den Naturräumen, die in der Ausstattung mit schutzwürdigen Biotopen benachteiligt wären. Besonders bemerkenswert im Grabfeld sind die thermophilen Wälder und ihre Ersatzgesellschaften, lichte „Steppenheidewälder", Saumgesellschaften und Halbtrockenrasen, die im westlichen Bereich des Naturraumes auf Muschelkalk, im östlichen Teil auf Keuper (Gipskeuper, Blasen- und Burgsandstein mit Gipseinlagerungen) vorkommen. Während die wärmeliebenden Gesellschaften auf Kalk in Unterfranken bereits mehrfach, wenn auch nicht im Naturraum Grabfeld, unter Schutz gestellt wurden, ist von den entsprechenden Biotopen auf Keuper bisher keine Fläche geschützt. Da diese Biotope von Natur aus im Grabfeld bzw. in Bayern nicht sehr häufig sind, soll an Hand von Kartierungen gefährdeter Arten auf die Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit von den derzeit noch vorhandenen Biotopen hingewiesen werden. Sie enthalten Besonderheiten, die in ganz Bayern sehr selten sind, wie *Gagea spathacea, Oxytropis pilosa* und *Pulmonaria angustifolia.* Noch gibt es im Grabfeld einige Standorte von derart seltenen Arten, aber ihre Anzahl nimmt ständig ab, denn fast jedes Jahr sind negative Veränderungen feststellbar, und wenn nicht bald etwas zu ihrem Schutz getan werden kann, besitzt auch diese Aufstellung wie so viele andere demnächst nur noch historischen Wert. Die Spuren der Gefährdung durch Entwässerung, durch Wege- und Straßenbau, durch Wochenendhausbebauung, und vor allem durch Umwandlung von Laubwald in Nadelholzforste sind überall sichtbar.

Die Abb. 1–3 zeigen die aktuelle Verbreitung ausgewählter gefährdeter Arten der Roten Liste für Bayern (KÜNNE 1974), soweit sie für die genannten Biotope charakteristisch sind. Berücksichtigt wurden vor allem Arten der Gefährdungsstufen 1 (Abb. 1) und 2 (Abb. 2), sowie einige Arten der Gefährdungsstufe 3, die in Unterfranken auf Muschelkalk allgemeiner verbreitet sind, während sie auf Keuper nur zerstreut vorkommen (Abb. 3).

Zu den Arten der **Gefährdungsstufe 1** (stark gefährdete Arten), die definitionsgemäß so selten sind, daß der Verlust weniger Wuchsorte Aussterben bedeuten würde, zählen *Gagea spathacea, Oxytropis pilosa* und *Pulmonaria angustifolia* (Abb. 1). Während *Pulmonaria angustifolia* noch vergleichsweise häufig auftritt, kommt *Gagea spathacea* in Bayern nur in Unterfranken vor, neben einigen Wuchsorten in der Rhön auch an zwei Stellen im Grabfeld, deren bekannteste, in vielen Floren erwähnte Lokalität das Poppenholz bei Irmelshausen ist. Auch die 5 Fundorte von *Oxytropis pilosa* bei Alsleben und Trappstadt stellen die einzigen Vorkommen der Art in Bayern dar (MEIEROTT 1981).

Arten der **Gefährdungsstufe 2** (gefährdete Arten) sind im Rückgang befindliche Arten, für die zur Erhaltung in den meisten Fällen Sicherungsmaßnahmen notwendig sind (KÜNNE 1974). Abb. 2 zeigt die Verbreitung von *Dictamnus albus, Leucojum vernum, Muscari botryoides, Peucedanum alsaticum, Potentilla rupestris, Linum austriacum,* und *Aster linosyris.* Keine Art

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

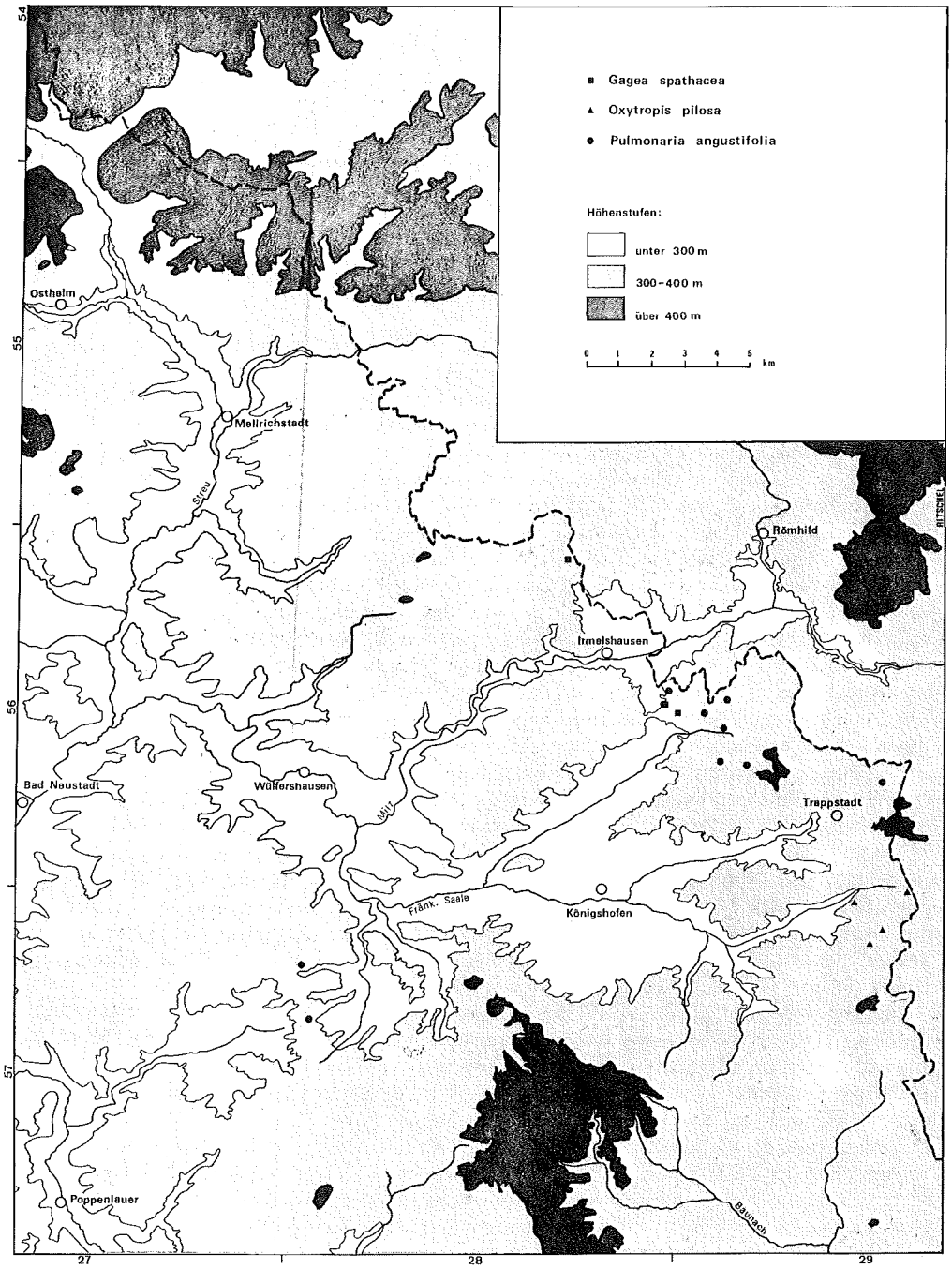


Abb. 1: Die Verbreitung stark gefährdeter Arten (Gefährdungsstufe 1) im Grabfeld.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

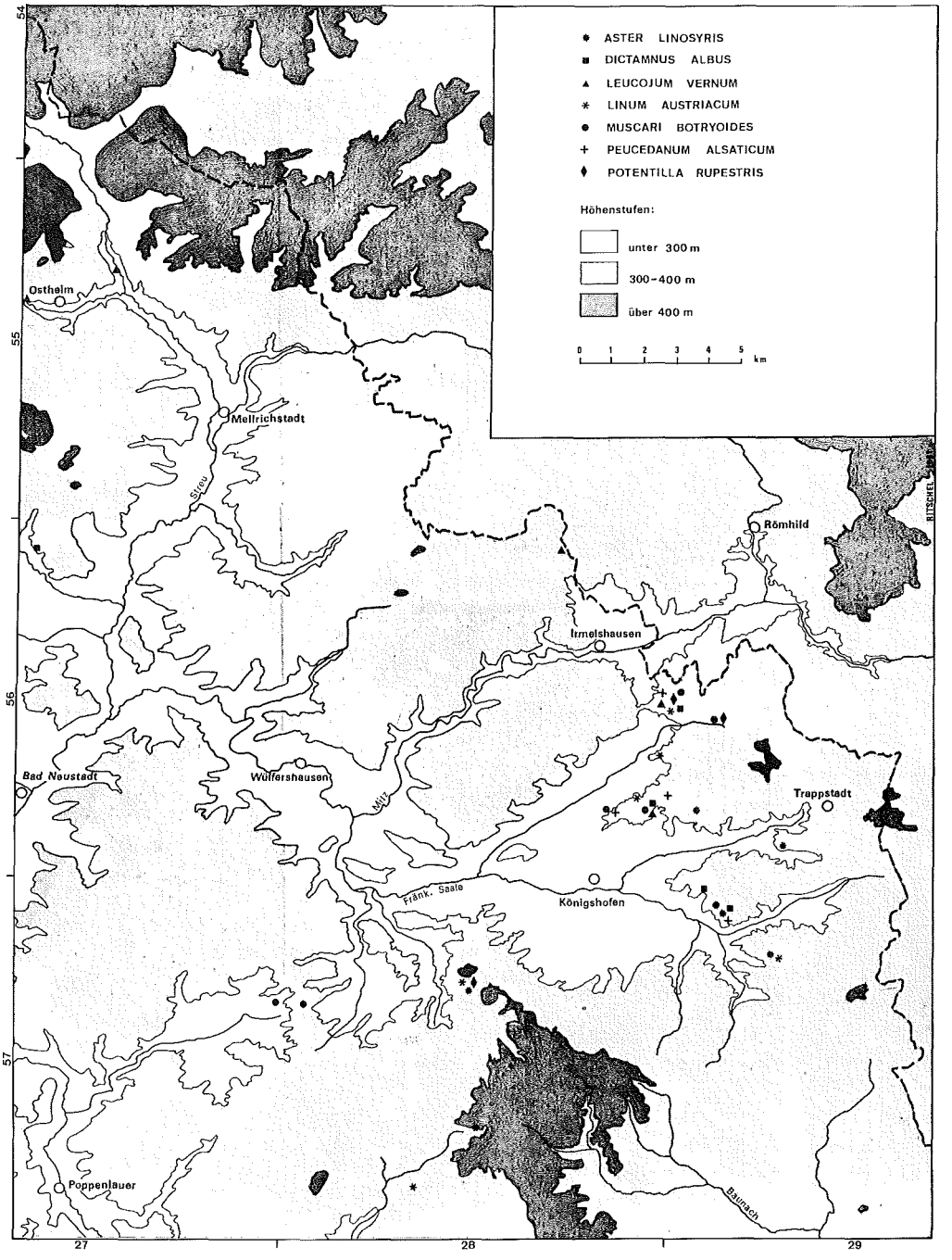


Abb. 2: Die Verbreitung gefährdeter Arten (Gefährdungsstufe 2) im Grabfeld.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

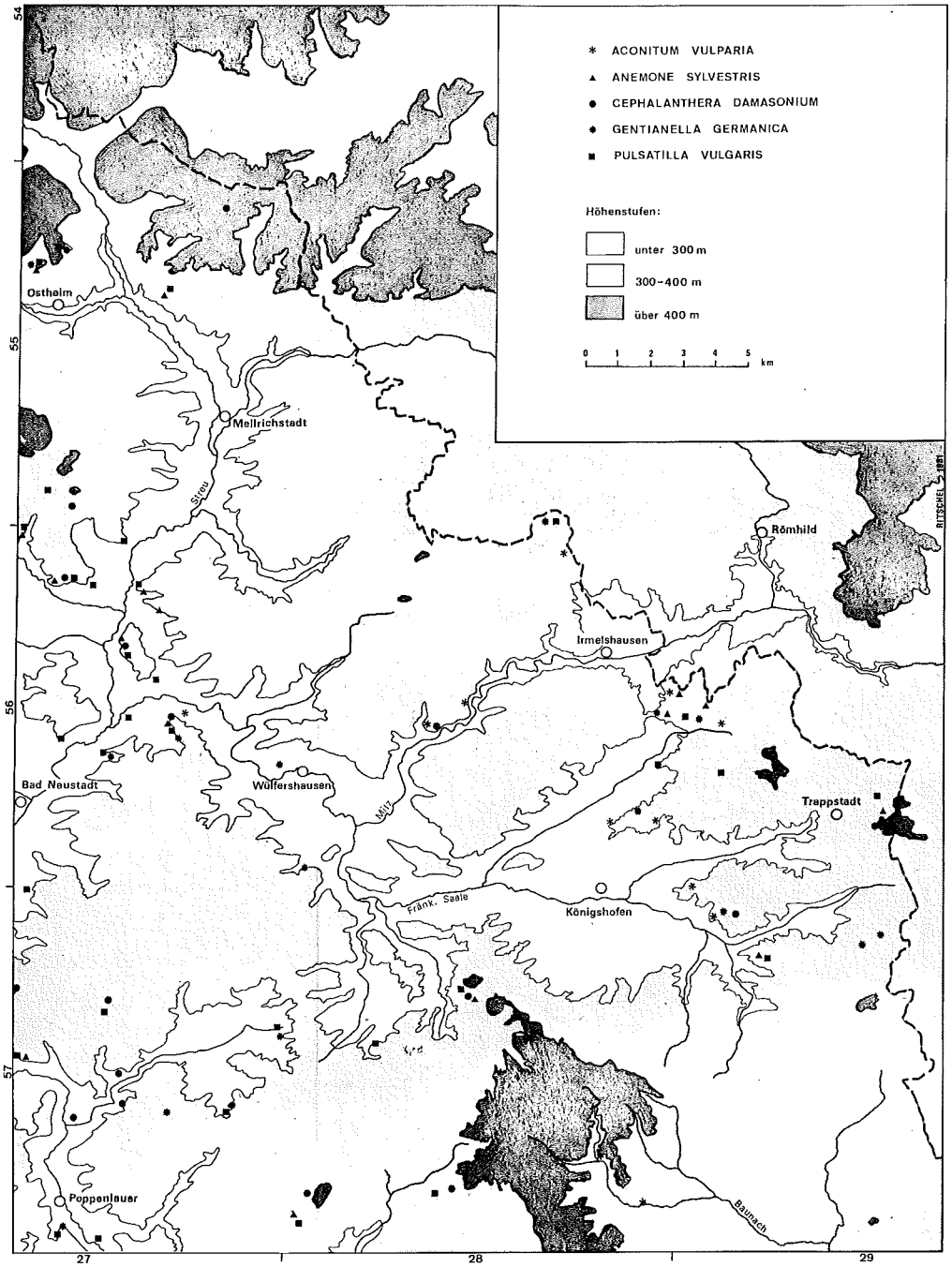


Abb. 3: Die Verbreitung attraktiver Arten (Gefährdungsstufe 3) im Grabfeld.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

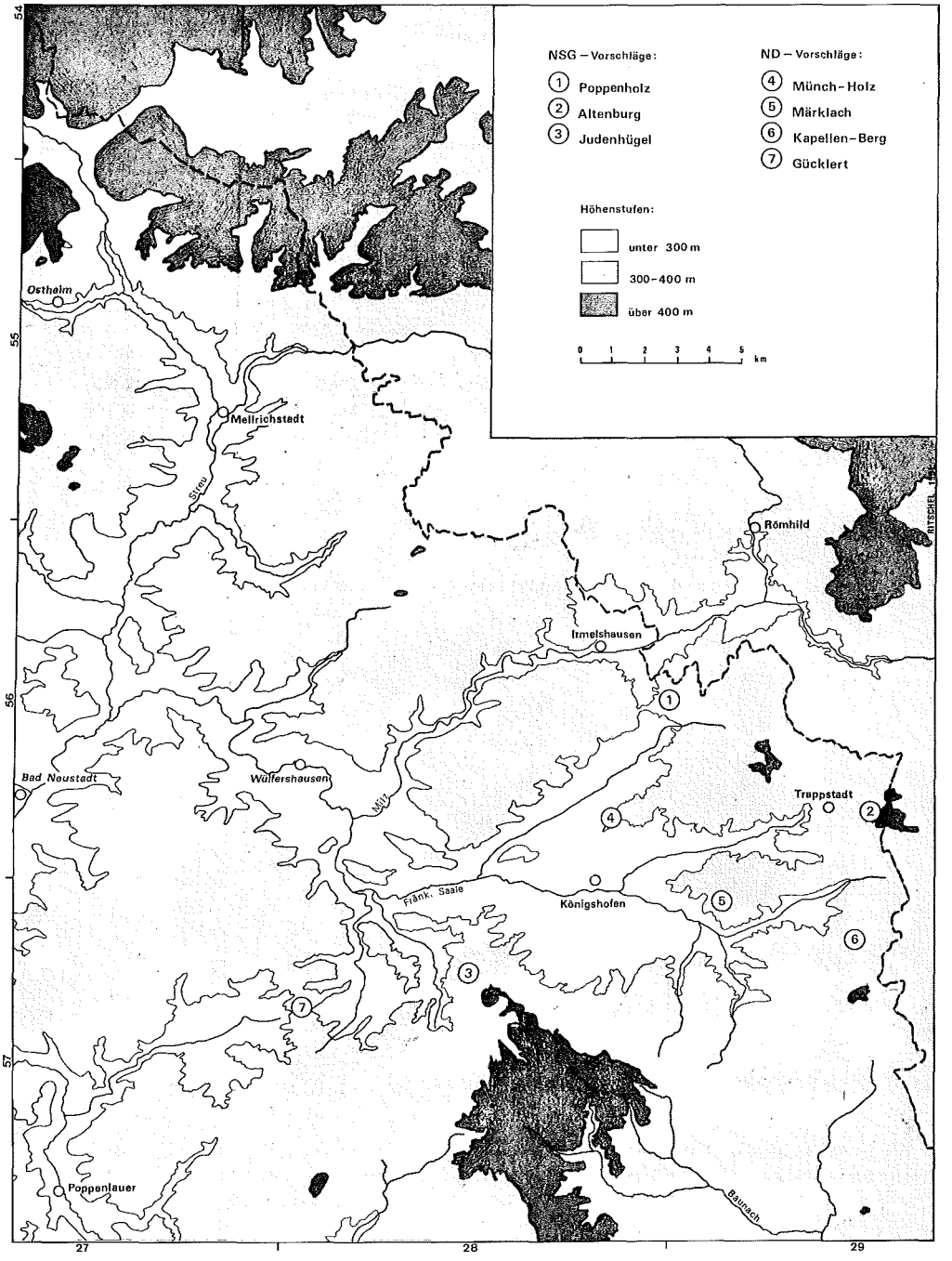


Abb. 4: Lage von größeren, einmaligen Biotopkomplexen mit einzigartiger Vielfalt an Pflanzengesellschaften und ungewöhnlich hohem Anteil an geschützten und gefährdeten Arten (NSG-Vorschläge) sowie kleineren Biotopen mit zahlreichen gefährdeten Arten (ND-Vorschläge).

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

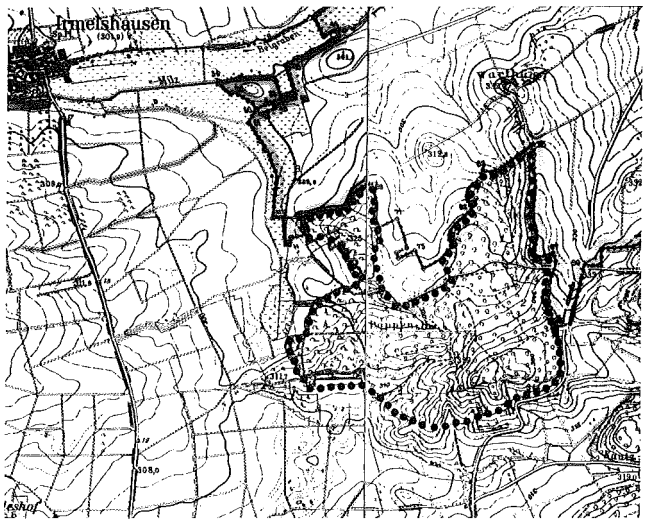
weist insgesamt mehr als 5 Fundorte im Grabfeld auf. Überwiegend befinden sich die Wuchsorte auf Keuper, wobei das konzentrierte Vorkommen vieler Arten an wenigen Biotopen, besonders im Poppenholz bei Irmelshausen bemerkenswert ist.

Als Arten der **Gefährdungsstufe 3** (attraktive Arten) wurden *Cephalanthera damasonium, Pulsatilla vulgaris, Aconitum vulparia, Gentianella germanica* und *Anemone sylvestris* kartiert (Abb. 3). Die Arten sind auf Muschelkalk im westlichen Bereich noch allgemein verbreitet, auf Keuper kommen sie um Königshofen nur zerstreut vor, vor allem in den Biotopen Poppenholz, Märklach, Altenburg und Judenhügel.

Die Kartierung der ausgewählten gefährdeten, für die wärmeliebenden Wälder und ihre Ersatzgesellschaften charakteristischen Arten gibt konkrete Hinweise auf den derzeitigen Bestand derartiger Biotope. Bestimmte Biotope zeigen eine Häufung des Vorkommens gefährdeter Arten; gleichzeitig ist hier die Mannigfaltigkeit von Pflanzengesellschaften bemerkenswert, so daß diesen Flächen sowohl für den Artenschutz als auch für die Vegetationskunde eine einmalige Bedeutung zukommt (siehe KAISER 1930, MEUSEL 1935, SCHWIER 1944). Da die Anzahl der vorhandenen unersetzbaren Biotope von Natur aus bereits sehr begrenzt ist und zudem heute jederzeit durch verschiedene Maßnahmen Gefährdungen zu erwarten sind, sollten zumindest bei den wichtigsten, nachfolgend dargestellten Flächen rechtzeitig Schutzmaßnahmen eingeleitet werden (Abb. 4).

Vorschläge zur Ausweisung von Schutzgebieten

1. Poppenholz zwischen Irmelshausen und Breitensee (5628/2, 4, 5629/1, 3)



An erster Stelle der schutzwürdigen Biotope ist das Poppenholz, auch als Irmelshäuser Wäldchen bezeichnet, zu nennen. Der Reichtum an kontinentalen und submediterranen Arten und die Vielfalt an kleinflächig wechselnden Biotopen ist bemerkenswert und war in der Vergangenheit bereits mehrfach Gegenstand floristischer, pflanzengeographischer und pflanzensoziologischer Arbeiten (KAISER 1928, 1930, KOCH 1897, 1899, MEUSEL 1935, SCHACK 1925, SCHWIER 1944, VOLLMANN 1914). Erfreulicherweise konnten fast alle früher gefundenen Besonderheiten auch heute noch bestätigt werden, selbst wenn einzelne Lokalitäten sicherlich verändert wurden. Bereits 1899 beklagte KOCH im Poppenholz die Bedrohung der Flora durch Umforstung zu Fichtenwald.

Die wichtigsten heute gefundenen Arten sind

a) stark gefährdete Arten (Gefährdungsstufe 1):
a) *Gagea spathacea, Pulmonaria angustifolia, Caucalis platycarpos* (randl.)

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

b) gefährdete Arten (Gefährdungsstufe 2):

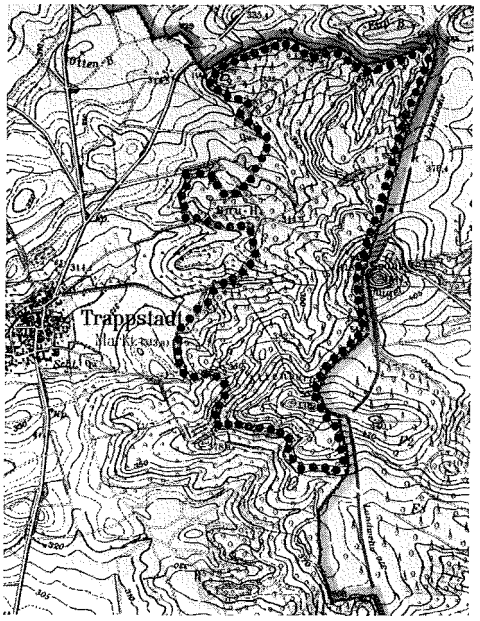
b) *Leucojum vernum, Dictamnus albus, Muscari botryoides, Potentilla rupestris, Orchis mascula, Dianthus armeria, Inula salicina, Achillea ptarmica, Linum austriacum, Peucedanum alsaticum, P. officinale, Iris sibirica, Rosa gallica; Adonis aestivalis, Conringia orientalis* (randl.)

c) attraktive Arten (Gefährdungsstufe 3):

c) *Aconitum vulparia, Anemone sylvestris, Convallaria majalis, Daphne mezereum, Digitalis grandiflora, Gentianella germanica, Lilium martagon, Platanthera bifolia, Pulsatilla vulgaris*

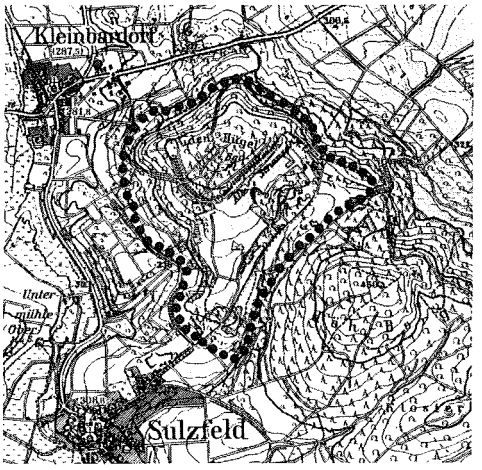
d) sonstige bemerkenswerte Arten:

d) *Anthericum ramosum, Arabis pauciflora, Arum maculatum, Astragalus cicer, Buglossoides purpurocaerulea, Bupleurum longifolium, Centaurea montana, C. pseudophrygia, Dianthus superbus, Euphorbia verrucosa, Galium boreale, Gentianella ciliata, Geranium sanguineum, Hepatica nobilis, Inula conyza, Laserpitium latifolium, Lathyrus niger, Melampyrum cristatum, M. nemorosum, Pleurospermum austriacum, Potentilla alba, P. thuringiaca, Primula elatior, P. veris, Serratula tinctoria, Silaum silaus, Succisa pratensis, Thesium bavarum, T. Linophyllon, Veronica spicata, Vincetoxicum hirundinaria.*



2. Altenburg östlich von Trappstadt (5629/4)

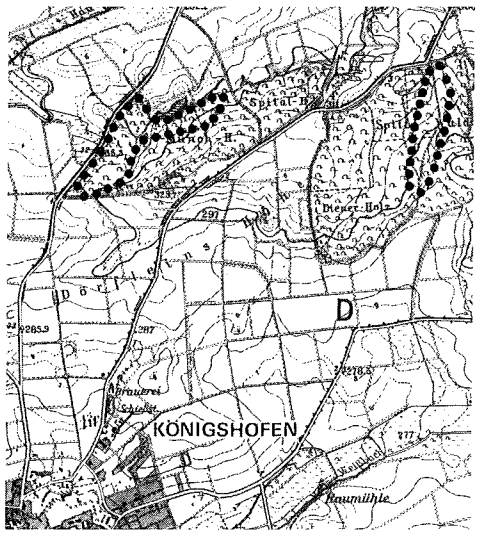
Äußerst schutzwürdig ist auch das Waldgebiet Altenburg mit seinen Saum- und Halbtrockenrasengesellschaften, die u. a. *Oxytropis pilosa, Pulmonaria angustifolia, Peucedanum alsaticum, Cephalanthera damasonium, Pulsatilla vulgaris, Epipactis helleborine, E. purpurata, Aconitum vulparia, Gentianella germanica, Anemone sylvestris* enthalten. Die Altenburg liegt bereits größtenteils im Naturraum Itz-Banach-Hügelland.



3. Judenhügel östlich von Kleinbardorf (5728/1)

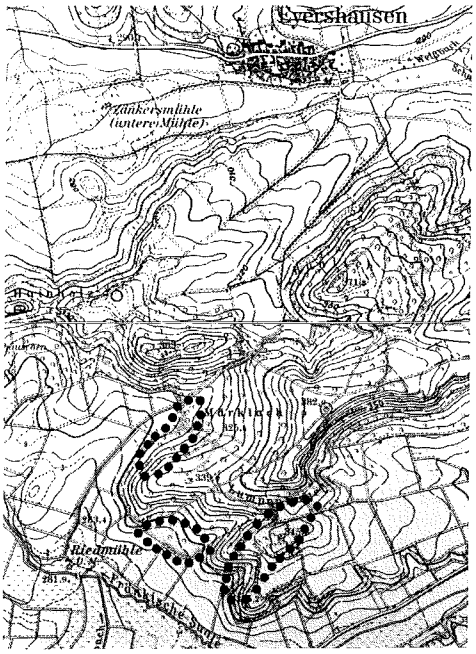
Der Judenhügel ragt als nordwestlicher Sporn der Haßberge in das Grabfeld hinein. Floristische Besonderheiten sind *Potentilla rupestris, Linum austriacum, Aster linosyris, Cephalanthera damasonium, Pulsatilla vulgaris, Dianthus armeria, Lychnis viscaria, Peucedanum officinale, Eryngium campestre, Anemone sylvestris, Vicia cassubica.*

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at



4. Münchholz nördlich von Königshofen (5628/4)

Sowohl im Münch-Holz wie im Spital-Wald sind derzeit noch Teilbereiche kleinflächig schutzwürdig; sie enthalten u. a. *Dictamnus albus, Leucojum vernum, Muscari botryoides, Aconitum vulparia, Potentilla thuringiaca, Peucedanum alsaticum, Pleurospermum austriacum.*

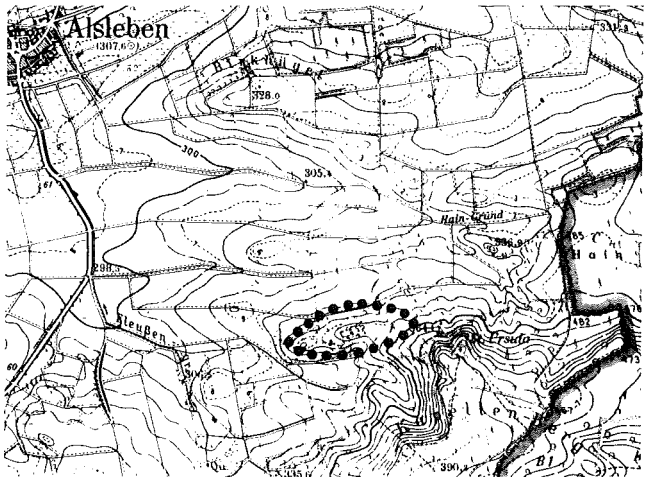


5. Märklach südöstlich von Königshofen (5729/1)

Zumindest Teile des Märklach am Lumpenhügel sollten kleinflächig wegen ihres Vorkommens gefährdeter Arten (u. a. *Dictamnus albus)* unter Schutz gestellt werden.

6. Kapellenberg südöstlich von Alsleben (5729/2)

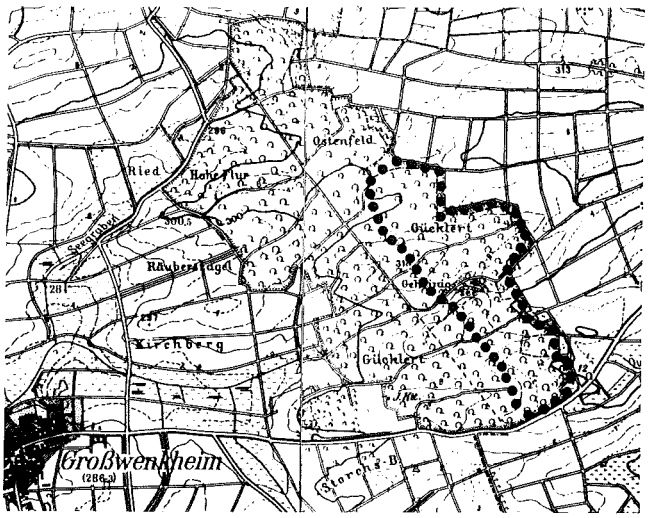
Eine Hügelkuppe westlich von St. Ursula sollte wegen ihres reichen Bestandes des in Bayern sehr seltenen *Oxytropis pilosa* kleinflächig als ND unter Schutz gestellt werden.



©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

7. Gücklert zwischen Großwenkheim und Großbardorf (5728/1)

Schutzwürdig sind zumindest Teilbereiche dieses Waldgebietes, das u. a. *Pulmonaria angustifolia, P. mollis, Laserpitium prutenicum, Muscari botryoides, Potentilla alba, P. thuringiaca, Senecio helenitis, Iris pseudacorus, Lilium martagon* enthält.



Literatur

KAISER, E. 1928: Südthüringen. Das obere Werra- und Itzgebiet und das Grabfeld. Gotha. – KAISER, E. 1930: Die Steppenheiden in Thüringen und Franken zwischen Saale und Main. Sonderschr. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften Erfurt. – KOCH, E. 1897: Beiträge zur Kenntnis der deutschen Pflanzenwelt. Mitt. Thür. Bot. Ver. N. F. **11:** 22–30. – KOCH, E. 1899: Neue Beiträge zur Kenntnis der deutschen Pflanzenwelt. Mitt. Thür. Bot. Ver. N. F. **13/14:** 84–109. – KÜNNE, H. 1974: Rote Liste bedrohter Farn- und Blütenpflanzen in Bayern. Schr. R. Naturschutz u. Landschaftspflege (München) **4:** 1–44. – MEIEROTT, L. 1981: Notizen zur Phanerogamenflora Unterfrankens. Ber. Bayer. Bot. Ges. **52:** 149–161. – MEUSEL, H. 1935: Die Waldtypen des Grabfelds und ihre Stellung innerhalb der Wälder zwischen Main und Werra. Beih. Bot. Centralbl. **53:** 175–251. – SCHACK, H. 1925: Flora der Gefäßpflanzen von Coburg und Umgebung. Coburg. – SCHWIER, H. 1944: Die artenreichen Laubmischwälder Mittelthüringens und die entsprechenden Bildungen in einigen anderen Gebieten Deutschlands. 1. Teil. Hercynia **3:** 1–71. – VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern. Stuttgart.

Kartengrundlage: Topographische Karte 1: 25 000 Blätter Nrn. 5628, 5629, 5727, 5728, 5729. Wiedergabe mit Genehmigung des Bayer. Landesvermessungsamtes München, Nr. 3306/81.

Dr. Gabriele RITSCHEL, Friedrich-von-Spee-Str. 1,
8706 Höchberg b. Würzburg
Dr. Lenz MEIEROTT, Am Happach 43, 8700 Würzburg
Christine KIMMEL, Hoherodskopfstr. 9, 6400 Fulda
Elfriede SCHÄFER, Hoherodskopfstr. 10, 6400 Fulda

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Ritschel G.

Artikel/Article: Zur Verbreitung gefährdeter Arten in schutzwürdigen Biotopen des Grabfeldes 39-47